

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Subskriptionskosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen pro Zeile 30 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernsprech-Anschluß Nr. 30. Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und einmal „Kalender.“

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Bezugspreis:

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk.

Von derselben frei ins Haus geliefert 1.92 Mk.

Nr. 114.

Samstag, den 16. Mai 1914.

24. Jahrgang.

## Rund um die Woche.

Auf dem Gute ihrer Vorfahren, in dem stillen, nördlichen Höhenlande, liegt nun die Gattin unseres lebenden Staatsmannes, Frau v. Bethmann-Hollweg, zu ewigen Ruhe gebettet. Allseits gedenkt man der Frauen unserer Großen im Reiche. Es vergehen oft Lebensjahre, ehe aus Gedenkblättern, Briefsammlungen oder Lebensüberichten des Mannes hervorgeht, was er in seiner Lebensgefährtin gehabt hat; und durch ihn das deutsche Volk. Denn wie das Volk der Juden sagte, so lange Moses die betenden Hände emporhielt, so arbeitet der Staatsmann, der Gelehrte, der Seerführer oft nur deshalb so erfolgreich, weil er in seiner Familie immer wieder neue Kraft und Frische erhält. Und manch einer kommt zusammen, sobald er zum ersten Male allein ist, seinem Ranzler aber wünschen wir Kraft zum Überwinden!

Das Leben geht über den einzelnen Trauerfall hinweg. In Braubach hat die Festspielwoche im Beisein des Kaisers begonnen, und in der Reichshauptstadt hat die Arbeit keinen Augenblick ausgesetzt. Der Reichstag ist mit der zweiten Lesung des Militäretats zu Rande gekommen, nachdem der Kriegsminister v. Falkenhayn Gelegenheit gehabt hatte, sich als einen der besten Redner zu empfehlen, die wir zurzeit überhaupt auf den Regierungsbühnen haben. Der Militäretat wurde dann auch trotz einiger Versuche, überwundene Streitpunkte herauszuschwören, von der großen Mehrheit des Hauses glatt votiert. Aber in einer anderen Frage verließ die Mehrheit den Minister: die sogenannte „Villa“ des Militäretats in der Viktoriatrasse zu Berlin, die übrigens ebenfalls eine Villa ist, wie das Kriegsministerium aber das Reichsamt des Innern, sondern ein Bureauhaus von unregelmäßiger Gestalt mit einer Privatwohnung im oberen Stock, wurde abgelehnt, obwohl sie im Rohbau schon fertig ist. Der Reichstag wollte feststellen, die Regierung dürfe auch bei Lausgeschäften von Grundstücken nicht selbständig vorgehen, sondern müsse das Parlament befragen.

Der Reichstag hat dem Kolonialamt in der Duala Angelegenheit Recht gegeben: die Enteignung der Duala und ihre Wiederansiedlung etwa eine Viertelsunde nach von ihren bisherigen Häusern ist genehmigt worden. Wenn um der Gesundheit des Ortes willen, da Stechmücken und Malaria von Regerhütten unzertrennlich sind, und zweitens deshalb, weil das Reich Ufergelände in Duala zur Einrichtung eines künftigen Welthafens an dieser Stelle braucht. Bei solchen Gelegenheiten wird natürlich auch in Europa enteignet, und der Reichstag ließ es sich klar machen, daß der Duala vor dem Hamburger oder Stettiner nichts voraus zu haben braucht. Überhaupt wurde der ganze Kolonialetat ohne irgendwelche größere Aufregung erledigt. Ein neues Mitglied des Zentrums, der frühere Gouverneur Freiherr v. Rechenberg, führte sich bei dieser Gelegenheit mit einer viel-

beachteten Zungenrede ein; aber in der kommenden Woche wird Rechenberg härter zu ringen haben, denn in der dritten Lesung will man ihn wegen seines Streites mit dem Schutztruppenkommandeur Herrn v. Schleinitz, der neulich verabschiedet wurde, befragen.

Der große Tag, da ein Bipselchen des Vorhangs der Weltbühne gelüftet wird, ist nun auch vorüber. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Jagow, hat zu seinem Etat jene Übersicht gegeben, die sonst immer Sache des Kanzlers zu sein pflegt. Die Richtlinien unserer Politik sind danach dieselben geblieben, wie bisher: wir wünschen Vertrauen in die Reinlichkeit dieser Politik bei allen Völkern zu erzielen. Ob man mit Anstand große Geschäfte macht, ist eine andere Frage; sie wird vielleicht verneint. Aber wenn Herr v. Jagow recht hat, dann muß man ihm zugestehen, daß unsere Politik ganz reinlich gewesen ist. Nicht immer die der anderen Länder. Und da hat der Staatssekretär namentlich gegen die öffentliche Meinung Rußlands, die unser nachbarliches Verhältnis vergiftete, einige recht scharfe und vielbeachtete Worte gefunden, die sogar mit den Ausführungen Bismarcks gegen die russische Presse in seiner berühmten Zweifrontenrede vom Februar 1888 in Vergleich gesetzt werden.

Nicht überall in der Welt sieht es sehr erbaulich aus, und von manchen Dingen müßte auch der Staatssekretär erklären, daß er nur nur „hoffe“, sie würden sich ordnen lassen. Seufzend — seit einigen Tagen erleichtert seufzend — wird auch Präsident Wilson ihm beistimmen, denn in Mexiko scheint wirklich allmählich, aber auch nur sehr allmählich, Ordnung in amerikanischen Sinn eintreten zu wollen, indem — die Rebellen liegen. Sie haben den wichtigen Hafen Tampico nach langen Kämpfen eingenommen und sie behaupten, binnen weniger Wochen werden der Landeshauptstadt sein zu können. Sinkt Huertas Stern, dann ist der der Vereinigten Staaten im Aufsteigen; es ist also möglich, daß über kurz oder lang Mexiko dem „großen Bruder“ im Norden hörig wird.

## Zur Osnabrücker Bischofswahl.

Die Vorschlagsliste.

Osnabrück, 15. Mai.

Die Wahl eines Nachfolgers für den verstorbenen Bischof Dr. Vogt soll am 28. Mai durch das Domkapitel erfolgen. Auf der Wahlliste, gegen die die Regierung Einwendungen nicht erhoben hat, stehen als Kandidaten für den erledigten Bischofsstuhl der Weihbischof Daebling v. Landsnauer in Vaderborn, der Domkapitular und Regens Lohmeyer in Osnabrück, Professor Dr. Hilling in Bonn, Professor Dr. Vermin in Weppen und Rektor Schmidt vom Ursulinenkloster in Osnabrück. Zum königlichen Wahlbevollmächtigten wurde der Oberpräsident von Hannover Dr. v. Benkel ernannt.

Ich noch nicht mit mir ins Reine gekommen.

Die grauen Augen des alten Herrn gingen voll, wie in Stürmen und Enttäuschung, zu seinem Sohne auf. Wie er hatte bei dieser „Marie“ sogar auf eine Reue Rücksicht genommen, die sein Sohn auch zugeb, sowie die glänzenden äußeren Vorzüge der Dame, und nun machte er doch einen Einwand? Einen Einwand selbst jetzt noch, wo er, der Vater, nach seiner Meinung nur bedingungslos zu bestimmen gehabt hätte!

„Ich verleihe dich nicht“, sagte er endlich; er sagte damit die volle Wahrheit.

„Und ich habe mich doch deutlich ausgedrückt“, entgegnete der junge Mann. „Ich fürchte, daß unsere Ansichten über diesen Punkt auseinandergehen, Papa. Ich würde das Mädchen, das ich zu meiner Frau nähme, aus vollem Herzen lieben und die Gewißheit haben müssen, daß auch ich so geliebt werde. Diese Gewißheit bestimme ich aber bei der Komtesse nicht, ich fürchte, daß sie das überhaupt nicht vermag.“

„Wenn mein Sohn nur unter dieser Gewißheit eine Frau nehmen kann und diese der Gräfin Elisabeth gegenüber nicht hatte, also keine Werbung beabsichtigte, dann war sein Verhalten ihr gegenüber mehr als unpassend, eine Privolität; die Gräfin und die Gesellschaft sind berechtigt, diese Verbindung zu erwarten.“

Scharf, schneidend, eiskalt klangen die Worte; der Vorbehalt des jungen Mannes hatte, wenn auch noch keinen Bruch, doch einen starken Riß in dem Verhältnis zwischen Vater und Sohn herbeigeführt.

„Ich habe noch kein Wort von Liebe zu der Komtesse gesprochen“, sagte der junge Mann erötend und stolz.

„Aber du bist überall an ihrer Seite gewesen, die Gesellschaft ist gewöhnt, euch beide zusammen zu denken, du bist es der Rücksicht auf die Welt und der Ehre der Komtesse schuldig, um ihre Hand zu werben, wenn der Wunsch meines Vaters auch keine Bestimmung für dich ist.“

Aus den letzten Worten klang eine schneidende Bitterkeit, die Erfahrung, die der alte Mann da eben gemacht hatte, gehörte zu den besten seines Lebens, das „Wisi-

## Überfüllung des höheren Lehrberufs.

Eintritt ins Offizierskorps.

Karlsruhe, 15. Mai.

Auch im Großherzogtum Baden ist der Andrang zum höheren Lehrberuf in den letzten Jahren ein ganz außerordentlich großer gewesen; ein Umstand, der das badische Kultusministerium zu einer tief einschneidenden Maßnahme veranlaßt hat.

Das Ministerium hat über 60 Anwärtern auf Oberlehrerstellen eröffnet, daß für sie in absehbarer Zeit keine Aussicht auf Verwendung im Staatsdienst sei, und daß sie sich sobald als möglich nach einer anderen Beschäftigung umsehen sollten.

Bei Besprechung dieser leidigen Verhältnisse in einer der letzten Sitzungen der zweiten badischen Kammer empfahl der Zentrumsabgeordnete Professor Birt u. Abergang zum Offiziersberuf, der gegenwärtig die besten Aussichten biete. Ähnliche Vorschläge sind auch anderwärts schon gemacht worden.

## Italienisch-französische Mißstimmung.

Nur „korrekte“ Beziehungen.

Rom, 15. Mai.

Das regierungsoffizielle Blatt „Giornale d'Italia“ demontiert die Meldung von einem Besuch Poincarés in Rom und bemerkt dazu mit großer Deutlichkeit: Es sei klar, daß von Besuchen der Staatshäupter nur dann die Rede sein könne, wenn die Beziehungen zweier Länder warm und herzlich seien. Das gelte aber wahrlich in diesem Augenblick nicht von den Beziehungen zwischen Italien und Frankreich, die zwar korrekt und freundlich, aber weder warm noch herzlich seien. In der Form sei die Diplomatie beider Länder höflich, aber in der Substanz treiben beide auseinander. Unter solchen Umständen wäre es absurd, von Reisen, Besuchen, Toasten und festlichen Feiern zu reden, und weder in Paris noch in Rom denke irgend jemand daran.

## Huerta vor dem Sturz.

Drohende Vernichtung seiner Armee.

New York, 15. Mai.

Durch den Fall Tampicos ist die Lage Huertas verunsichert; seine besten Truppen haben eine entscheidende Niederlage erlitten. Er wird sich kaum noch lange halten können.

Kenner der Gegend bezeichnen die Flucht der Bundes-truppen unter General Zaragoza nach San Louis-Potosi als höchst gefährlich, da die Konstitutionalisten die ganze Gegend mit ihren Truppen überflutet haben. Zaragoza kann den Anschlag nach Norden an die übrigen Bundesstruppen nicht erreichen. Im Süden Zaragoza's liegen durch den Sieg von Tampico unverwundbar gemachte

einer entarteten Zeit“ hatte doch schon Eingang in sein Haus gefunden.

Sein Sohn wollte in einer warmen Regung kindlicher Pietät auf ihn zutreten, aber der kalte graue Blick hielt ihn zurück und bannte ihn auf seinen Platz.

„Gönn mir noch einige Zeit“, sagte er, „nur eine kurze Zeit innerer Sammlung, und lege das Recht der Werbung in meine eigene Hand.“

„Es ist nur ein Scheinrecht“, antwortete der alte Herr kalt, „du hast das alte traditionelle Recht ja schon an dich gerissen.“ Er machte eine verabschiedende Handbewegung. „So kann unsere Unterredung als beendet angesehen werden.“

„Fürne mir nicht, Papa, es sind ja nicht alle Menschen gleich geartet“, sagte der junge Mann mit einem Versuch, des Vaters Hand zu ergreifen.

Dieser zog sie zurück. „Es ist gut, geh“, entgegnete er kühl und wandte sich seinem Schreibtisch zu.

„Kein Herz, so war es von Kindheit an, so ist es noch heute, wäre nicht die Gewissensruhe gewesen, unsere Seelen hätten unter dem eifigen Rauch verdorren müssen“, sagte der junge Mann bitter vor sich hin, als er das Zimmer seines Vaters verließ.

Es litt in nicht im Hause, er holte sich Gut und Abgesehen und ging hinaus auf die Straße.

Seine Gedanken ließen ihn wenig auf die Vorübergehenden achten, wie er so ziellos, während die Dämmerung des Abends sich langsam zwischen die Häuserzeilen lagerte und die ersten Gasflammen angezündet wurden, umherirrte. Der Vater mochte recht haben, wenn er sagte, daß die Gesellschaft und die Komtesse seiner Werbung entbehren, er war sehr häufig an der Seite der Gräfin Elisabeth gewesen worden, und hätte diese selbst nicht einen Antrag erwartet, dann würde sie dies häufige gemeinsame Auftreten wohl vermieden haben.

Fortsetzung folgt.

## Im Kampf erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

Fortsetzung.

Nachdr. verboten.

„So viel ich beobachtet habe, ist eine beiderseitige Reue, jedenfalls Gerechtigkeit vorhanden. Ich habe bei der Komtesse, sonderst und weiß dadurch, daß meine Werbung kein Refus entgegengekehrt werden wird. Das wäre auch wohl sowieso nicht zu fürchten gewesen“, wie er stolz hinzu. „Wenn gleich ich der Ansicht bin, daß die sogenannten Vernunfttheorien die besten sind, so soll ich mich doch in eurem Interesse freuen, wenn eine gegenwärtige Reue auch diese Verbindung noch begehrt, wenn erscheinen läßt. Im übrigen bietet die Komtesse alles, was ich von meiner Schwiegertochter zu beanspruchen berechtigt bin — Schönheit, Vermögen und eine recht aristokratische Gesinnung. So handle denn der Werbung, die in den nächsten Tagen von meiner Seite in gebührender Weise erfolgen soll, nichts entgegen.“

„Nur nach meiner Zustimmung hast du noch nicht gefragt.“

Es klang eine ganz leise Erregung aus dem Ton seiner Worte, und die weiße schöne Männerhand wirbelte um an den Spitzen des schönen Schnurrbartes.

„Das soll heißen?“, fragte der alte Baron scharf.

„Bereite, du hast ganz recht mit deiner Beobachtung in bezug einer gegenseitigen Reue, wenigstens kann das sagen, soweit es mich betrifft, und eine recht wichtige Partie“, er betonte das Wort, das ihn vorhin so unangenehm berührt, „dürfte die junge Gräfin allerdings sein. Aber ob sie eine geeignete Frau für mich ist, darüber bin

□ Gereimte Zeitbilder. (Flieger für den Hausel.)  
Das ist doch eine wunderliche Zeit. — die uns so  
ständig drängt und hebt — und die behagliche Gemüths-  
— In das vergilbte Sagenbuch verliert. — Wir bauen  
das Leben und die Welt — und pflegen aller Ruhe zu  
fliehen, — als hätten wir in unsres Hergens Zeit-  
Blut mehr, sondern stinkendes Benzin. — Die Zeit mag  
ganze Menschheit rennt — dem dunklen Ziele zu im  
Schritt: — nur unser braves Hausgenosse kennt — die  
nicht und macht den Brauch nicht mit. — Das liebe Se-  
unsern Küchen spürt — den Puls des zwanzigsten  
hundert nicht, — es überstürzt sich niemals und ver-  
in keinem Fall der Seele Gleichgewicht. — Die bieder-  
frau nimmt die Ruh' mit Ruhe, — doch wer die  
Geduld nicht hat — und unsern Zeitcharakter liebt be-  
— was jetzt ein Millionär in Rizza hat. — Beschäftigt  
seine Dienerschaft, — in Luftfahrzeuge spannt er  
Sohlen, — damit sie künftighin mit Motorkraft  
Naturalien vom Kaufmann holen. — Das ist, was  
fast von selbst versteht, — ein nicht gerade blüh-  
fahren; — doch was dabei an Geld verloren geht,  
kann man zweifellos an Zeit erproben. — Und ob  
Flieger nie passieren, — daß er von einem Sturm ver-  
würd — und mit dem Beutelchen voll Wertpapieren  
rüber nach Amerika verirrt!



# Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

## Umtliche Bekanntmachungen der städtischen Behörden.

Die Frühjahrsgesamtsversammlung des 15. landwirtschaftlichen Bezirksvereins findet am **Sonntag, den 24. Mai**, Nachmittags 3 Uhr in Oberbachheim im Saale der Gastwirtschaft von Schmidt statt.

Die Herren Mitglieder, sowie Gönner und Freunde des Vereins beehre ich mich hierzu freundlichst einzuladen.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1914.

15. landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Vorsitzende: Berg.

### Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1913.
2. Prüfung der Rechnung für 1913.
3. Wahl der Abgeordneten zur Generalversammlung des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte.
4. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.
5. Vortrag des Herrn Ingenieurs Breß von der Fa. Mainkroßwerke H. & A. über die „Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft.“
6. Vortrag des Herrn Winterschuldirektor Glad, „Belehrung über Vornahme der Gutarbeiten.“
7. Verschiedenes, sowie Aufnahme neuer Mitglieder.

Vor Beginn der Versammlung um 2 Uhr wird in Oberbachheim eine Heberichsprüfung in Lüttichkeit vorangetrieben.

Bringe mein Lager in allen

## Möbeln und Polsterwaren

in empfehlende Erinnerung.

Die Polsterwaren werden sämtlich in der eigenen Werkstätte unter Garantie für beste Arbeit und Verarbeitung von nur prima Material angefertigt.

H. Schultheis  
Markt.

## Gesammelte

# Gedichte

von Johanna Weiskirch-Braubach

broschiert 1.75 Mk. und gebunden 2.25 Mk.

sind zu haben in der

Buchhandlung A. Lemb.

## Cigarren Cigaretten

in allen Preislagen empfiehlt

A. Lemb.

## Blusenflanelle

empfehlen billigt

Geschw. Schumacher.

# Delikatessen.

Hummer in verschiedenen Packungen  
Krabben  
Lachs, los und in Packung  
Mayonaisen in Gläsern  
Worcester Sauce  
Sardellen- und Lachsbutter  
Anchovis in Tuben  
Delfardien und Sardellen  
Champignons  
Salzbrezel und Salzkates

empfehl

Jean Engel.



## Die Gesangsprobe

braucht nicht ausfallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegt. Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 Mk. pro Schachtel kosten.

## 200 Bohnenpfähle

(Erdstämme) hat billig abzugeben

Emil Eschenbrenner.

Feinste eingemachte frische

## Bohnen

per Pfund 25 Pfg.

Ferner:

## Essig-Gurken

und

## Pflaumen

sauer — süß

empfiehlt

Christ. Wieghardt.

Täglich frische

## Spargeln

empfiehlt zum Tagespreis.

Karl Angemeier.

Unter der Marke

## „Steinhäger Urquell“

(gefestigt geschütt)

bringe ich fortan meinen „echten Steinhäger“ in den Handel.

Man verlange:

„Steinhäger Urquell.“

St. Louis 1904 Gold. Med.

Ueber 100 goldene, silberne u.

Staats-Medaillen

— 100fach prämiert. —

Intern. Kochkunst-Ausstellung

Leipzig 1905: Goldene Med.

Alleiniger Fabrikant:

C. König, Steinhäger i. B.

Haupt-Niederl. für Braubach

C. Eschenbrenner.

Pa. Suppenwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Pa. Bouillontwürfel

3 Stk. 25 Pfg.

Prima

## Preisselbeeren

loose abgemessen per Pfund 45 Pfg. empfiehlt

Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

## Heiraten Sie nicht

bevor über zukünftige Person u. Familie, über Vermögen, Mitgift, Ruf, Vorleben genau informiert sind. Diskrete Spezial-Auskünfte überall. Globus Weltauskunft u. Detektiv-Institut, Berlin W. 35 Potsdamerstr. 114.

## Der 1. Stock

meines Hauses (3 Zimmer und Küche, elektr. Licht, Flurabschl.) ist mit 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Theod. Römer.

■■■■■■■■■■

## Erfolgreich

ist der Geschäftsmann der sein Geschäft u. seine Waren in den Rheinischen Nachrichten in empfehlende Erinnerung bringt. ■■■■■■■■■■

■■■■■■■■■■

## Als Brotaufstrich

empfehle: Pa. extrafeinen Kunstbonia in originellen Dosen a 2 Pfd. 90 Pfg., in Gläsern a 1 Pfd. 75 Pfg., Marmeladen und Gelees in diversen Qualitäten, empfiehlt zu billigen Preisen. Lebensmittelhaus H. Pfeffer.

■■■■■■■■■■

## Kulmbacher Pilsbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vorzüglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäts-Bier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutmänner, Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich empfohlen wird. Kulmbacher Pilsbräu ist ein unübertroffener Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankung.

Alleinverkauf für Braubach und Umgebung:

Emil Stöhr,

„Deutsches Haus.“

■■■■■■■■■■

## Feinster Apfelwein

und

## Heidelbeerwein

in vorzüglicher Qualität, sowie

## Apfelwein-Sekt

zur Zubereitung von Bowlen.

Altbewährte Bowlen-Rezepte erhalten Sie gratis in der

Marktsburg-Drogerie

Chr. Wieghardt.

■■■■■■■■■■

## Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

■■■■■■■■■■

## Matadorstern

beste Schweißwollen

für Strümpfe & Socken

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten:

Stark-Extra-Mittel-Fein.

(billigste) (beste)

Sternwollspinnerei-Altona-Bahrenfeld

■■■■■■■■■■

Gasthaus „zur Traube“  
Sonntag, den 17. Mai, von 6 Uhr ab:

## Großes

# Tanzvergnügen

Um zahlreichem Besuch bittet

Theod. Querling

## Schöne Bilder

fürs Haus als auch zu Geschenken passend.

## Spiegel

in allen Größen und Preislagen:

## Maussegen und

## Brautkranzkränze

in hübscher Ausführung.

Bilder werden gut und reichhaltig eingerahmt.

Masseneinrahmungen werden billigt berechnet und empfiehlt sich

Heinrich Metz,  
Glasermeister.



## Köhler Nähmaschinen

sind die besten

Zu billigsten Preisen bei

Julius Rüping, Rheinstraße 7.

## Packpapier

weder eingetroffen

A. Lemb.

## Nähmaschinen-Nadeln

offert billigt

Jul. Rüping.

## Neuheiten

für Frühling u. Sommer

Knöpfen, Rüschen, Spitzen, Kragen, Spitzenstoffen, Besätze und Schleifen

eingetroffen, billigt bei

Geschw. Schumacher.

## Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigsten Preisen

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Engjähr. Garantie. Kostenloses Anlernen

Georg Philipp Elst